

Aktuelle Berichte

Typisierung von Flüchtlingsgruppen nach Alter und Bildungsstand

6/2016

In aller Kürze

- 2015 sind 1,1 Mio. Flüchtlinge im EASY-System erfasst worden. In Abhängigkeit von Annahmen über die Entscheidungen in den Asylverfahren dürfte sich die Zahl der Flüchtlinge mit anerkanntem Schutzstatus im erwerbsfähigen Alter im Jahresdurchschnitt 2016 auf 320.000 bis 390.000 Personen belaufen.
- Die schulische Bildung der über 18-jährigen Asylbewerber, die 2015 registriert wurden, ist polarisiert. Gewichtet mit der Bleibewahrscheinlichkeit geben 25 Prozent der Asylbewerber an, keine oder nur eine Grundschule, 26 Prozent eine Mittel- oder Fachschule und 46 Prozent ein Gymnasium, eine Fachhoch- oder Hochschule besucht zu haben.
- Die vorliegenden Daten sprechen dafür, dass das Niveau der beruflichen Bildung geringer ist als das der Schulbildung.
- In Bezug auf die Integration in den Arbeitsmarkt besteht zumindest kurzfristig das größte Potenzial in Helferberufen. Hier kommt berufsbegleitenden Qualifizierungsmaßnahmen große Bedeutung zu, damit diesen Gruppen schrittweise der Aufstieg im Arbeitsmarkt gelingen kann.
- Angesichts des hohen Anteils von Personen, die angeben, vor ihrer Flucht ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht zu haben, könnte eine erhebliche Zahl von Flüchtlingen – entsprechende Abschlüsse und vorbereitende Maßnahmen vorausgesetzt – ihre Bildungsbiografien an deutschen Hochschulen fortsetzen.
- Potenzial besteht auch für die berufliche Bildung. 30 Prozent der Flüchtlinge sind im Alter von 18 bis unter 25 Jahren. Allerdings müssen für viele dieser Personen durch eine Qualifizierung an allgemeinbildenden Schulen zunächst die Voraussetzungen für die Integration in Ausbildung geschaffen werden.

1 Ausgangslage

2015 sind 1.092.000 Flüchtlinge im EASY-System erfasst worden, von denen heute schätzungsweise noch 810.000 in Deutschland leben¹. Für 2016 kann der Umfang der Flüchtlingsmigration nicht prognostiziert werden, dazu hängt sie von zu vielen Faktoren in den Herkunfts- und Transitländern, Europa und Deutschland ab. Unabhängig von den Größenordnungen ist die Integration der Flüchtlinge in die Gesellschaft und den Arbeitsmarkt eine der größten Herausforderungen seit der deutschen Vereinigung.

Die Integration in den Arbeitsmarkt kann durch zahlreiche Maßnahmen wie Sprachförderung, Erwerb von Bildungs- und Ausbildungsabschlüssen in Deutschland, Kompetenzerfassung und Anerkennung von Abschlüssen bis hin zur Arbeitsvermittlung unterstützt werden. Der Erfolg der Integrationspolitik wird auch davon abhängen, wie gut es gelingt, diese verschiedenen Politikmaßnahmen zu koordinieren und zu einem konsistenten Programm zu bündeln.

Die Flüchtlinge unterscheiden sich in Hinblick auf Bildungsstand, Alter und Geschlecht sowie ihre rechtlich bedingten Bleibeperspektiven erheblich. Diese Unterschiede werden die Integrationsverläufe beeinflussen. Die Integrationspolitik muss diesen Unterschieden durch zielgruppenorientierte Angebote für verschiedene Gruppen Rechnung tragen.

2 Die Zunahme des Arbeitsangebots und ihre Wirkungen

Das Arbeitsangebot der Flüchtlinge steigt gegenwärtig sehr viel langsamer als die Zahl der Flüchtlinge, die nach Deutschland zugezogen sind.

2015 haben 141.000 Flüchtlinge einen anerkannten Schutzstatus und damit einen unbeschränkten Arbeitsmarktzugang erhalten. Von ihnen waren 110.000 im erwerbsfähigen Alter. In Abhängigkeit von den Annahmen über den Zuzug und die Entscheidungen in den Asylverfahren kann die Zahl der Flüchtlinge mit anerkanntem Schutzstatus im erwerbsfähigen Alter im Jahresdurchschnitt 2016 auf 320.000 bis 390.000, bis zum Jahresende 2016 auf 500.000 bis 620.000 Personen steigen.²

Hinzu kommen 266.000 Asylbewerber im erwerbsfähigen Alter, deren Asylverfahren zum Jahresende 2015 noch nicht abgeschlossen waren. Zum Jahresende 2016 könnte diese Zahl auf 340.000 bis 420.000 Personen steigen.

¹ Schätzung des IAB auf Grundlage von Annahmen über Doppelzählungen, Weiterreisen, Rückreisen, Rückführungen usw. und Daten des BAMF.

² Schätzungen des IAB (Stand Februar 2016) unter den Annahmen, dass die Bruttozuwanderung (EASY-Erfassung) 2016 zwischen 500.000 und 1 Million Zuwanderern beträgt sowie die Asylersanträge sich auf 65.000 bis 90.000 pro Monat und die Zahl der Entscheidungen in den Asylverfahren sich auf 70.000 bis 90.000 pro Monat belaufen werden.

In der Vergangenheit waren im Zuzugsjahr nur knapp ein Zehntel der Flüchtlinge im erwerbsfähigen Alter erwerbstätig. Nach fünf Jahren stieg dieser Anteil auf rund 50 Prozent, nach zehn Jahren auf 60 Prozent und nach 15 Jahren auf 70 Prozent.³ Dies kann als Anhaltspunkt für die Entwicklung auch der gegenwärtigen Flüchtlingsmigration betrachtet werden, allerdings liegen für die Arbeitsmarktintegration der 2015 zugewanderten Flüchtlinge noch keine Daten vor, aus denen sich Schlussfolgerungen ableiten lassen.

Eine Ausweitung des Arbeitsangebots in diesen Größenordnungen wird gesamtwirtschaftlich nahezu keine Veränderungen des Lohnniveaus und der Arbeitslosigkeit der einheimischen Bevölkerung bewirken. Effekte für die Arbeitslosenquote ergeben sich vor allem durch die hohen Arbeitslosigkeitsrisiken der Flüchtlinge selbst. Die gesamtwirtschaftlichen Effekte der Flüchtlingsmigration hängen deshalb im Wesentlichen von der erfolgreichen Arbeitsmarktintegration ab.

3 Typisierung der Flüchtlingsgruppen nach Alter und Bildungsstand

Faktoren wie Bildungsstand, Alter und Geschlecht beeinflussen zusammen mit den rechtlichen Voraussetzungen die Chancen für die Arbeitsmarktintegration und damit den Handlungsbedarf für die Arbeitsmarktpolitik.

Kleine Gruppe mit abgeschlossener Berufs- und Hochschulbildung

Belastbare Informationen über die Struktur der beruflichen Bildung liegen noch nicht vor.⁴ Nach Angaben der BA-Statistik haben gut 70 Prozent der Beschäftigten und registrierten Erwerbspersonen aus außereuropäischen Asylherkunftsländern keine abgeschlossene Berufsausbildung. Nach der BAMF-Flüchtlingsstudie 2014 hatten 38 Prozent der befragten Flüchtlinge mit anerkanntem Schutzstatus eine abgeschlossene Hochschul- oder Berufsausbildung, befanden sich beruflicher Ausbildung oder Studium oder haben eine berufliche Ausbildung oder ein Studium abgebrochen. Auch innerhalb dieser Gruppe besteht aufgrund unterschiedlicher Bildungssysteme und fehlender Zertifikate ein erheblicher Kompetenzfeststellungs- und Nachqualifizierungsbedarf. Der Anteil der Fachkräfte, der ohne weitere Qualifizierungsmaßnahmen in den Arbeitsmarkt integriert werden kann, ist folglich gering.

³ Ergebnisse der IAB-SOEP-Migrationsstichprobe, vgl. Aktueller Bericht des IAB 14/2015.

⁴ Die bisher vorliegenden Ergebnisse zur beruflichen Bildung sind nicht repräsentativ bzw. beziehen sich nur auf Staatsbürger aus Herkunftsländern der Flüchtlingsmigration, nicht aber exklusiv auf die Gruppe der Flüchtlinge. Repräsentative Daten werden erst gegen Jahresende 2016 vorliegen.

Tabelle 1

Schul- und Hochschulbesuch registrierter Asylbewerber 2015 nach Altersgruppen – Durchschnittswerte und gewichtet mit Bleibewahrscheinlichkeit

Anteile in (Spalten-)Prozent

Bildungs- niveau ¹⁾	Registrierte Asylbewerber ²⁾									
	Durchschnittswert					gewichtet mit Bleibewahrscheinlichkeit ³⁾				
	6-17 Jahre	18 Jahre und älter	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-64 Jahre	6-17 Jahre	18 Jahre und älter	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-64 Jahre
Niedrig	36	31	26	30	36	29	25	21	26	30
Mittel	42	30	31	29	32	48	26	28	24	29
Hoch	13	36	39	37	29	17	46	49	48	39
Sonstige	8	3	3	3	3	6	3	2	3	3

¹⁾ Niedrig: Kein Schulbesuch oder Grundschulbesuch. Mittel: Besuch von Mittel- oder Fachschulen. Hoch: Besuch von Gymnasien, Fachhochschulen oder Universitäten. Summe kann rundungsbedingt von 100% abweichen.

²⁾ Freiwillige Selbstangaben der registrierten Asylbewerber 2015, Asylerst- und -folgeanträge. Die Angaben können einem Selektionsbias unterliegen, da sich nur rund 53 Prozent der Asylbewerber bei ihrer Registrierung an der Erhebung beteiligen.

³⁾ Selbstangaben der registrierten Asylbewerber 2015 gewichtet mit den Anerkennungsquoten der jeweiligen Herkunftsländer im Jahr 2015.

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (MARI), eigene Berechnungen.

Hoher Anteil von Flüchtlingen mit höherer Schulbildung

Unter den über 18-jährigen Asylbewerbern, die 2015 registriert wurden, haben 36 Prozent angegeben, ein Gymnasium, eine Fachhochschule oder eine Hochschule besucht zu haben.⁵ Gewichtet man diese Angaben mit der Bleibewahrscheinlichkeit⁶, dann steigt dieser Anteil auf 46 Prozent (Tabelle 1). Bei diesen Angaben ist zu berücksichtigen, dass der Teil der Asylbewerber, die keine Angaben zu ihrer Schul- und Hochschulbildung gemacht haben, möglicherweise ungünstigere Voraussetzungen mitbringt. Auch handelt es sich um Angaben zum Besuch von Bildungseinrichtungen und nicht um Bildungsabschlüsse. Dennoch existiert unter den Flüchtlingen offenbar ein erheblicher Anteil, der günstige Voraussetzungen für die Weiterqualifizierung und Integration in das Bildungssystem mitbringt.

Geringer Anteil mit mittlerer Schulbildung

Unter den über 18-jährigen Asylbewerbern, die 2015 registriert wurden, haben 30 Prozent angegeben, eine Mittelschule (vergleichbar Haupt- oder Realschulen) oder eine Fachschule besucht zu haben. Gewichtet mit der Bleibewahrscheinlichkeit sinkt der Anteil dieser Gruppe auf 26 Prozent.

Hoher Anteil mit niedriger Schulbildung

Unter den über 18-jährigen Asylbewerbern gaben 31 Prozent bei ihrer Registrierung 2015 an, dass sie entweder gar keine Schule (8 Prozent) oder nur eine Grundschule

⁵ Freiwillige Selbstangaben bei der Registrierung als Asylbewerber gegenüber dem BAMF. Die Partizipationsrate liegt bei über der Hälfte. Die Angaben können verzerrt sein, wenn sich die Nichtteilnehmer der Befragung systematisch von den Teilnehmern unterscheiden. Gefragt wurde nach dem Besuch von Bildungseinrichtungen, nicht nach dem Abschluss.

⁶ Die Anteile wurden mit der Bleibewahrscheinlichkeit gewichtet, um die Qualifikationsstruktur der Flüchtlinge zu ermitteln, die voraussichtlich in Deutschland bleiben werden. Für die Berechnung der Bleibewahrscheinlichkeit wurden die Anerkennungsquoten nach Herkunftsländern zugrunde gelegt.

(23 Prozent) besucht haben. Gewichtet mit der Bleibewahrscheinlichkeit sinkt der Anteil der Gruppe mit einem niedrigen Schulbildungsniveau auf 25 Prozent.

Jüngere Flüchtlinge sind besser qualifiziert

Grundsätzlich ist das Bildungsniveau der Kohorten im Alter von 18 bis 24 Jahren und von 25 bis 34 Jahren höher als in der Altersgruppe 35 Jahre und älter.

Bildungsgefälle zwischen Männern und Frauen

Männliche Asylbewerber erreichen im Durchschnitt ein höheres Niveau der Schulbildung als weibliche. Gewichtet nach Bleibewahrscheinlichkeit ist der Anteil der Gruppe mit höherer Schulbildung bei den Männern 5 Prozentpunkte höher als bei den Frauen, während er in der Gruppe mit niedriger Schulbildung 7 Prozentpunkte geringer ist (siehe Tabelle 2).

Tabelle 2

Schul- und Hochschulbesuch registrierter Asylbewerber 2015, gewichtet mit Bleibewahrscheinlichkeit¹⁾ nach Altersgruppen und Geschlecht

Anteile in (Spalten-)Prozent

Bildungs- niveau ²⁾	Registrierte Asylbewerber ³⁾									
	Frauen					Männer				
	6-17 Jahre	18 Jahre und älter	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-64 Jahre	6-17 Jahre	18 Jahre und älter	18-24 Jahre	25-34 Jahre	35-64 Jahre
Niedrig	30	31	25	31	36	29	24	20	24	28
Mittel	43	24	26	22	25	50	27	28	25	30
Hoch	19	42	46	44	36	17	47	50	49	40
Sonstige	8	3	3	3	3	5	2	2	3	3

1) Gewichtet mit den Anerkennungsquoten der jeweiligen Herkunftsländer im Jahr 2015.

2) Niedrig: Kein Schulbesuch oder Grundschulbesuch. Mittel: Besuch von Mittel- oder Fachschulen. Hoch: Besuch von Gymnasien, Fachhochschulen oder Universitäten. Summe kann rundungsbedingt von 100% abweichen.

3) Freiwillige Selbstangaben der registrierten Asylbewerber 2015, Asylerst- und -folgeanträge. Die Angaben können einem Selektionsbias unterliegen, da sich nur rund 53 Prozent der Asylbewerber bei ihrer Registrierung an der Erhebung beteiligen.

Quelle: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (MARIS), eigene Berechnungen.

4 Konsequenzen für Arbeitsmarktintegration und Qualifizierung

Kurzfristiges Integrationspotenzial vor allem in Helferberufen

Die Gruppe, die als Fachkräfte unmittelbar in den Arbeitsmarkt integriert werden kann, ist angesichts der beruflichen Bildungsvoraussetzungen klein. Für die große Mehrheit der Flüchtlinge werden zumindest kurzfristig nur Tätigkeiten in Helferberufen in Frage kommen. Erst mittelfristig, wenn ein größerer Teil der Flüchtlinge in Deutschland berufliche Bildungsabschlüsse erworben hat, werden auch ihre Chancen auf qualifizierte Beschäftigung steigen. In den vergangenen fünf Jahren ist die Beschäftigung von Ausländern am deutschen Arbeitsmarkt um rund 1,1 Mio. gestiegen. Viele dieser Stellen finden sich in Helferberufen. Insofern kann sicher auch ein Teil

der Flüchtlinge in diesem Bereich eine Beschäftigung finden. Integrationspolitisch wird es darum gehen, durch Sprachförderung, Weiterqualifizierung und die Fortsetzung von Bildungsbiografien diesen Gruppen auch einen Aufstieg in besser qualifizierte Tätigkeiten zu ermöglichen.

Hoher schulischer Qualifizierungsbedarf

Rund 15 Prozent der Flüchtlinge waren 2015 im schulpflichtigen Alter, hinzu kommt ein Zehntel im Vorschulalter und im Alter der frühkindlichen Erziehung. Neben dieser Gruppe besteht ein erheblicher Nachqualifizierungsbedarf vor allem bei den Flüchtlingen im Alter ab 18 Jahren, die gar keine Schule oder nur eine Grundschule besucht haben. Diese Gruppe umfasst rund ein Viertel der ab 18-jährigen Flüchtlinge. Hinzukommt eine unbekannte Zahl von Flüchtlingen, die ihre Bildungsbiografien unterbrechen mussten und allgemeinbildende Schulen ohne Abschlüsse verlassen haben. Allgemeinbildende Schulabschlüsse sind eine wichtige Voraussetzung für die spätere Integration in Ausbildung und Arbeitsmarkt.

Potenzial für die berufliche Bildung

Rund 30 Prozent der Asylbewerber und Flüchtlinge, die 2015 registriert wurden bzw. einen Schutzstatus erhalten haben, waren im Alter von 16 bis 25 Jahren, also in der Altersgruppe, in der die meisten noch eine Ausbildung beginnen können. Allerdings ist der Anteil der Flüchtlinge, die eine Mittelschule besucht haben und damit zu den klassischen Adressaten einer beruflichen Ausbildung gehören, relativ gering. So haben in der Altersgruppe der 18- bis 24-Jährigen, gewichtet mit der Bleibewahrscheinlichkeit, weniger als 30 Prozent eine Mittelschule besucht. Möglicherweise entscheidet sich ein Teil der Flüchtlinge, die in ihren Heimatländern ein Gymnasium oder eine Hochschule besucht haben, in Deutschland für eine berufliche Ausbildung, so dass dieses Potenzial steigen würde. Dies wird auch von der Beratung abhängen. Für andere Gruppen müssen erst durch eine Qualifizierung an allgemeinbildenden Schulen die Voraussetzungen für die Integration in Ausbildung geschaffen werden.

Hohes Potenzial für die Hochschulbildung

Gewichtet mit der Bleibewahrscheinlichkeit geben 49 Prozent der 18- bis 24-jährigen registrierten Asylbewerber an, ein Gymnasium, eine Fachhochschule oder eine Hochschule besucht zu haben. Dies beeinflusst auch die Bildungsziele der Geflüchteten. Auch wenn das Bildungsniveau in den Herkunftsländern nicht immer vergleichbar mit dem deutschen System ist und deshalb viele allgemeinbildende Qualifikationen nachgeholt werden müssen, ergibt sich voraussichtlich ein nicht unerhebliches Potenzial an Personen, die ihre Bildungsbiografien an Gymnasien und deutschen Hochschulen fortsetzen wollen und auch könnten. Hierfür sind ähnlich wie bei der beruflichen Ausbildung allerdings zunächst die Voraussetzungen zu schaffen – etwa durch Studienkollegs, an denen die Hochschulzugangsberechtigung nachgeholt werden kann, oder durch das Angebot von Propädeutika an den Hochschulen und Universitäten, die auf das Studium vorbereiten.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg

Autoren

Prof. Dr. Herbert Brücker

Veröffentlicht am

17. März 2016

Technische Herstellung

Christine Weidmann

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/aktuell/2016/aktueller_bericht_1606.pdf